

Clara Schumann

(13.9.1819 Leipzig – 20.5.1896 Frankfurt am Main)

Dies ist die Geschichte der Tragödien und Triumphe der Vollblutkünstlerin Clara Schumann.

Die gefeierte Pianistin, Komponistin, verheiratet mit dem Komponisten Robert Schumann und Mutter von acht Kindern, überwand die Hindernisse, die eine Frau als Künstlerin im 19. Jahrhundert in den Weg gelegt wurden. Sie schaffte die Metamorphose vom Wunderkind zur hochgeachteten emanzipierten Frau und Künstlerin in ihrer Zeit.

Clara wurde am 13.9.1819 in Leipzig geboren. Ihr Vater Friedrich Wieck war selbständiger Klavierlehrer und besaß eine Klavier- und Musikwarenhandlung in Leipzig. Der Vater war ein krankhaft ehrgeiziger Mann; mit seiner Überzeugung, dass beim Wettstreit um künstlerische Leistung das Geschlecht eines Menschen keine Rolle spiele, verhalf er Clara zu der Klavierausbildung und der Musikalität, die sie weit über den Rang eines bloßen Talents erheben und ihr einen Platz unter den großen Virtuosen des 19. Jahrhunderts sichern sollten. Er war ihr einziger Lehrer, seine Strenge und sein Stolz auf ihre Leistungen förderten bei ihr die Nüchternheit und die psychische Stabilität, die ihr später halfen, persönliche und künstlerische Krisen zu meistern.

Aber auch ihre Mutter Marianne trug zu ihrer musikalischen Bildung bei. Sie war Gesangs- und Klavierlehrerin und sang sogar Solopartien im Gewandhausorchester.

Als Clara viereinhalb Jahre alt war trennten sich ihre Eltern. Zunächst nahm die Mutter Clara mit, obwohl nach sächsischem Recht die drei ältesten Kinder in die Obhut des Vaters gehörten; juristisch galten sie als sein Eigentum. Doch der Vater erlaubte es, dass die Tochter bis zum fünften Geburtstag bei der Mutter blieb. Dann musste sie aber zurück zum gestrengen Vater und den zwei jüngeren Brüdern.

Der Vater begann, ihr regelmäßig Klavierunterricht zu geben und sie entwickelte sich rasch zu einer Art Wunderkind. Vier Jahre lebten die drei Kinder allein mit dem Vater bis der wieder heiratete. Die 2. Ehefrau Clementine sah sich einer einflussreichen Gegnerin in Gestalt ihrer neunjährigen Stieftochter gegenüber, für Clara bedeutete sie eine Rivalin. Clementine war in keiner beneidenswerten Lage. Clara verzichtete nie auf ihre herausragende Position. Clementine blieb mit den anderen Kindern zu Haus und führte Wiecks Geschäft, während er mit Clara auf Tournee ging. Wieck konzentrierte all seine Energie auf seine Tochter, das begabteste seiner drei Kinder. Jahrelang drehte sich im Hause alles um sie und ihre Bedürfnisse: Seidenkleider für die Konzerte, ein eigenes Zimmer, spezielle

Klaviere.

Die Erziehung und Ausbildung erfolgte allein durch den Vater. Mit sieben Jahren verbrachte Clara täglich drei Stunden am Klavier- eine Stunde beim Unterricht und zwei Stunden mit Üben. Claras außermusikalischer Unterricht beschränkte sich auf die Stunden zwischen Klavierspiel und dem täglichen Spaziergang. Sie besuchte nur sechs Monate eine Grundschule und ein weiteres Jahr eine größere Lehranstalt. Sie ging also nur eineinhalb Jahre zur Schule, und selbst in dieser Zeit gab der Vater ihr frühmorgens eine Stunde Klavierunterricht und eine zweite am Nachmittag. Wiecks Ziel war es, eine Virtuosa zu erschaffen. Clara lernte daher nur das dafür Wichtigste: Lesen und Schreiben, bei Hauslehrern Französisch und Englisch, die für eine internationale Karriere erforderlichen Sprachen. Zusätzlich erhielt sie Privatunterricht in Musiktheorie, Gesang und Komposition; sie lernte Geige und Partiturlernen. Zwar hatte sie nie viel Zeit zum Spielen und Lesen wie andere Kinder, dafür ging Wieck aber regelmäßig mit ihr in die Oper, sobald sie sechs war, und später auch ins Konzert und ins Theater.

Noch ehe Clara neun wurde, gehörte sie schon zu dem musikalischen Zirkel, der sich regelmäßig bei den Wiecks traf. Bei diesen Hauskonzerten konnten sich Komponisten und Virtuosen hören lassen. Auch Clara trat dort in Erscheinung .

Wieck hütet sich, seine Tochter zu früh in der Öffentlichkeit auftreten zu lassen. Clara spielte mit Berufsmusikern, aber ihre ersten Vorstellungen fanden zu Hause statt.

Claras erste größere Auftritte fanden im Frühjahr 1830 in Dresden mit großem Erfolg statt. Im gleichen Jahr trat die Elfjährige auch im Gewandhaus mit einem Solokonzert auf und wurde bejubelt. Im Oktober 1830 zog der neue Schüler Robert Schumann ins Wiecksche Haus ein. Ende 1831 brachen Vater und Tochter mit einer Kutsche nach Paris auf und machten in mehreren Städten Station um Konzerte zu geben. Erst im Mai 1832 kehrten sie nach Leipzig zurück.

Wieck, der in Armut groß geworden war, ließ sich keine Gelegenheit entgehen, ein paar Taler extra zu verdienen. Er vermittelte seiner Tochter, dass Geld mit Sicherheit und Liebe gleichzusetzen war. Von früh an bekam Clara Geld als Belohnung für gutes Klavierspiel. Das Geld, das Clara bei Konzerten verdiente, wurde von ihrem Vater eingenommen, in Wertpapiere angelegt und in sein eigenes Geschäft investiert.

Robert Schumann, der Klavierschüler im Hause Wieck , der auch komponierte, fand schnell heraus, dass Clara ihm im Klavierspiel überlegen war und ließ zunehmend Clara seine komponierten Werke spielen. Im Laufe der Zeit des gemeinsamen Zusammenlebens und Musizierens im Elternhaus von Clara verliebten sich die beiden jungen Musiker ineinander als Clara 16 Jahr alt war.

Diese Verliebtheit sah der Vater mit Argwohn und Eifersucht.

Er ging mit Clara auf eine lange Konzerttournee, um sie von Robert fernzuhalten, auch schrieb er Robert beleidigende Briefe, in denen er sich

jede weitere Beziehung zum Hause Wieck verbat. Eineinhalb Jahre hatten die Liebenden keinen Kontakt zueinander, weil der Vater alles verhinderte. Die Annäherung geschah dann durch einen heimlichen Briefwechsel und eine Verlobung per Brief.

Als Clara mit 18 Jahren bei einer Wienreise triumphale Erfolge bei den dortigen Auftritten hatte, erhielt sie dort die Auszeichnung als Kammervirtuosin, wurde von den Majestäten mit Ehren überhäuft. Die Musikverlage rissen sich um ihre Kompositionen.

Mit 19 machte sie ihre erste Tournee ohne den Vater nach Paris. Dort komponierte, unterrichtete sie, gab Konzerte und bestand alles erstmals ohne Hilfe ihres übermächtigen Vaters. Doch als sie nach Leipzig zurückkehrte, verschloss sich vor ihr die Tür ihres Elternhauses. Sie floh mit dem was sie bei sich hatte zur Mutter nach Berlin. Alles was sie besaß (Kleidung, Noten, ihren Flügel) hatte sie im Haus ihres Vaters zurückgelassen.

In Berlin gab sie Konzerte. Auch bemerkte sie erstmals, dass Robert an einer Phase schwerer Depression litt. Da sie vom Vater keine Heiratserlaubnis bekam, erstritten sie sich diese mühsam vor Gericht. Auch das Kapital, das Clara mit ihren Konzerte verdiente, musste der Vater durch einen Gerichtsbeschluss herausgeben.

Clara heiratete dann ihren Robert am 12. September 1840, einen Tag vor ihrem 21. Geburtstag.

Die Ehe zwischen Clara und Robert steht in der Musikgeschichte einzigartig da. Sie musizierten gemeinsam und ergänzten einander so gut in ihrem künstlerischem Streben; sie begannen auch ein gemeinsames Tagebuch, das sie abwechselnd führten. Ihre erste eheliche Wohnung bezogen sie in Leipzig. Clara beschäftigte mehrere Dienstmädchen. Sie bekam viel Besuch von bedeutenden Musikern. Anfangs steckte Clara ihre eigene Musikausübung zu Gunsten von Robert zurück, weil sie ihn nicht bei der Arbeit des Komponierens stören durfte. Allerdings war sie stets die erste, die ein neues Werk von ihm hören und spielen durfte.

Ein Jahr nach der Hochzeit bekamen sie ihr erstes und liebstes Kind: Marie. In den nächsten 13 Jahren wurden noch 7 weitere Kinder geboren. Trotz der wachsenden Kinderzahl nahm Clara bald wieder ihre Karriere in vollem Umfang auf. Nachdem sie einmal begriffen hatte, dass der Säugling auch von einer Amme gestillt werden konnte, dass man die Kleinkinder zu den Verwandten auf Besuch schicken konnte und dass ein weiteres Kindermädchen nur ein paar Taler kostete, dass also die Mutterschaft nicht notwendig bedeutete, dass man angebunden war, hielt sie sich nicht mit Nebensächlichkeiten auf. Sie ging auf Tournee, komponierte, spielte und ließ sich vom Publikum feiern wie vor ihrer Verheiratung.

Für eine Frau, selbst eine verheiratete, war es damals unmöglich, allein zu reisen, also musste Robert sie hier und da begleiten, was ihm gar nicht gefiel, denn er liebte seine Ruhe, die er für's Komponieren und seine Neue Zeitschrift brauchte. Aber sie verdiente durch ihre Konzerttätigkeiten erheblich mehr als er. Für eine sichere finanzielle Basis nahm er daher noch zusätzlich

einen Lehrauftrag am Leipziger Konservatorium an.

Im Januar 1844 machten Clara und Robert eine Russlandreise, diese führte sie über Königsberg, Tilsit und Riga nach St. Petersburg und Moskau. Sie spielte vor dem Zaren und nahm sehr viel Geld ein. Nach dieser Reise wurde Robert sehr krank, musste im -bett liegen. Er übergab seine Neue Zeitschrift an einen anderen Herausgeber. Clara übernahm seinen Lehrauftrag am Leipziger Konservatorium.

Später siedelten sie nach Dresden um, wegen des Gesundheitszustands von Robert und des heilkräftigen Klimas dort. Hier änderte sich auch die Rollenverteilung; Robert wurde immer abhängiger von Clara, die immer mehr Pflichten übernahm. In Dresden näherte sich Clara wieder etwas dem Vater, der dort wohnte und es normalisierte sich wieder das Verhältnis zwischen ihnen.

Schließlich siedelten sie nach Düsseldorf um, wo Robert die Stellung als Städtischer Musikdirektor annahm. In Düsseldorf bekam Clara endlich ein eigenes Musikzimmer, wo sie ungestört Klavier spielen und komponieren konnte. Zu ihrem 34. Geburtstag und 13. Hochzeitstag bekam sie sogar einen neuen Flügel. Ihre geplante Reise nach England musste sie aber absagen, weil sie schon wieder schwanger war.

1853 lernte Clara den jungen Johannes Brahms kennen. Der stand eines Tages vor der Tür, brachte eigene Kompositionen mit und spielte sie den Schumanns vor. Beide waren begeistert von dem jungen Talent. Von nun an war Brahms ständiger Gast im Hause Schumanns und es entstand eine langjährige vertrauensvolle Beziehung zu Clara, die 14 Jahre älter war als Brahms.

Anfang 1854 verschlechterte sich der Gesundheitszustand Roberts so sehr, dass er einen Selbstmordversuch unternahm (er wollte sich im Rhein ertränken). Daraufhin kam er auf eigenem Wunsch in eine Heilanstalt in Endenich bei Bonn. Dort lebte er noch 2 Jahre. Clara bekam die ganze Zeit Kontaktverbot. Erst 2 Tage vor seinem Tod (29.7.1856) durfte sie ihn das erste mal besuchen. Während dieser schweren Zeit von 2 Jahren ohne ihren Mann befreundete sie sich mit Brahms, der mit ihr musizierte und als helfender Freund zur Seite stand. Ein Trost gab ihr die Ablenkung ihrer Konzerttätigkeiten, die sie wieder aufnahm, um Roberts Krankheitskosten zu bezahlen und ihre Kinder zu ernähren.

Die jungen Witwe in ihrer prominenten Stellung rief bei anderen entweder Loyalität oder unverblühte Gegnerschaft hervor. Trotz aller Bescheidenheit, Einfachheit und Zurückhaltung wirkte sie auf ihre Kinder, ihrer Freunde und ihr Publikum irgendwie übermenschlich. Im Rampenlicht und privat trat sie stets mit der gleichen ruhigen Selbstsicherheit auf, ob als Mutter, Künstlerin oder Pädagogin. Man sprach von ihr als „Priesterin“; der Vergleich war treffend, nicht nur, weil sie ihr Leben der Kunst geweiht hatte, sondern auch wegen ihrer feierlichen Haltung. Sie trug meist schwarz; ihre aufrechte, hoheitsvolle Haltung ließ sie größer erscheinen, als sie war. Sie hatte ein ausdrucksvolles, schönes Gesicht mit dunkelblauen Augen; trotzdem hielt sie

sich selbst nicht für schön.

Ihre Schüler erlebten sie als streng und pedantisch bis zur Kleinkariertheit, auf der anderen Seite auch als großzügig mit echter Herzengüte.

Gegenüber Freunden und Bekannten, ob männlich oder weiblich, war sie oft herrisch und fordernd, versöhnte sie aber durch ihrer Aufrichtigkeit und Redlichkeit.

Trotz Claras erfolgreicher und brillanter Karriere fiel den Zeitgenossen die leise Trauer auf, die sie umgab. Schon als Kind hatte sie die Menschen mit ihrem schwermütigen Blick beeindruckt. Auch während der Jahre des künstlerischen Erfolgs und des ehelichen Glücks lag in ihren Zügen eine Spur von Traurigkeit. Claras Leben war eben von Anfang an von Tragik überschattet. In früher Kindheit lernte sie, Verluste zu ertragen, als ihr die Mutter weggenommen wurde, als ihre Eltern sich scheiden ließen und sie der Tyrannei des Vaters ausgeliefert wurde. So hatte sie eigentlich niemals eine normale Kindheit. Ihr Vater war darauf aus, eine Virtuosin aus ihr zu machen; die Freuden der Jugend blieben ihr ein für allemal versagt. Unter den vielen Schicksalsschlägen verwandelte sich Claras Melancholie in stoische Nüchternheit und harte Selbstdisziplin.

Nach dem Tod ihres Mannes lebte Clara noch 40 Jahre; sie heiratete nicht wieder. Sie zog erst nach Berlin, dann nach Frankfurt am Main; zwischenzeitlich wohnte sie im Sommerhaus in Baden-Baden.

Sie war viel auf Tournee und gab mindestens 50 Konzerte im Jahr. Ihren Lebensunterhalt für sich und die Kinder bezog sie nicht nur aus den Konzertauftritten und Klavierstunden, sondern auch aus Tantiemen aus Roberts Werken und Erlöse aus dem Verkauf seiner Manuskripte. Ihre älteste Tochter Marie begleitete sie bei allen Tourneen und widmete sich ganz dem Leben ihrer Mutter. Sie blieb unverheiratet und lebte bei Clara bis zu deren Tod.

Zu den Höhepunkten von Claras letzten Lebensjahren gehörte das Bonner Musikfest 1873 und ihre 50. und 60. Konzertjubiläen.

In ihrem letztem Jahrzehnt plage sie Arthritis in den Fingern und das Gehör ließ nach.

Mit 59 stellte sie fest, dass sie zwischen zwei Konzerten mindestens eine Woche pausieren musste und ihre Konzertverpflichtungen einschränken musste,

Schließlich nahm sie nach 25 Jahren unsteten Lebens in Frankfurt eine Lehrtätigkeit an.

Ihr letzter öffentlicher Auftritt fand im März 1891 als 72 jährige statt. Bis zu dem Tag, an dem 1896 ein Schlaganfall sie traf, spielte sie Klavier, unterrichtete, improvisierte, arrangierte Noten und beglückte sich mit Musik. Auf dem Totenbett bat sie ihren Enkel Ferdinand, ihr aus Roberts Werk die Fis-Dur-Romanze vorzuspielen. Das waren die letzten Klänge, die sie -76-jährig- vernahm.

Nachtrag:

Claras Kinder:

1. Marie Schumann 1841 – 1929
2. Elise Sommerhoff 1843 – 1928
3. Julie Schumann Contessa Marmorito di Radicati 1845 – 1872
4. Emil Schumann 1846 – 1847
5. Ludwig Schumann 1848 – 1899
(geisteskrank – starb in einer Heilanstalt)
6. Ferdinand Schumann 1849 – 1891
(hatte 6 Kinder, für die Clara aufkam; wurde Morphium-abhängig)
7. Eugenie Schumann 1851 – 1938
(sie schrieb: für ihre Kinder war Clara ein höheres Wesen, das man selten zu Gesicht bekam und eher aus der Entfernung verehrte)
8. Felix Schumann 1854 – 1879
(hatte Vater nie gekannt, starb früh an Tuberkulose)